

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verlagspreis Nr. 210.

**N 66.**

52. Jahrgang.

Dienstag, den 6. Juni

**1905.**

### Zur Vermählung

Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen

und  
Ihrer Hoheit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin

am 6. Juni 1905.

Wie strahlend prangt die Welt doch heute!  
Wie schallt im Hain der Vögel Sang!  
Wie mischt sich in das Festgeläute  
Der Orgel weihewoller Klang!  
Und gold'ner Harfen Saiten tönen  
Vom milden Lenzhaut sanft bewegt,  
Der sie bis zu den fernsten Söhnen  
Des Reichs auf Aetherschwingen trägt.

So herrlich vor Dir ausgebreitet,  
Du hohes Paar, liegt Deine Welt!  
Wie sie vor Deinem Blick sich weitet!  
Und über Dir das Himmelszelt,  
Von dem an goldnem Sonnenhaare  
Der Zukunft Glück herniederschwebt  
Und Deinen Pfad zum Traualtare  
Mit Frühlings-Sonnenchein durchwebt.

Auf Dir, dem deutschen Kaisersohne,  
Ruht Deutschlands Blick so hoffnungsvoll,  
Auf Dir, des Haupt die Doppelkrone  
In fernen Zeiten tragen soll!  
Dringt nicht in dieser hehren Stunde  
Ein Freudenschrei zu Dir empor,  
Weil sich Dein Herz zum Lebensbunde  
Ein deutsches Fürstenkind erkor?

Und deutsche Lieb' und deutsche Treue  
Raht Dir auch heut, Du hohes Paar,  
Dass es Dir Frühlingsblumen streue,  
So schlicht und doch so wunderbar.  
O, mögen diese Blumen nimmer  
Verblühen, verwelken und vergeh'n!  
Mög' Euer Baum des Lebens immer  
In holden Maienblüte steh'n!

Nun brause durch die Herzen heute  
Der Freude heller Jubelklang!  
Dem Orgelton und Festgeläute  
Gint sich Alldeutschlands Weihesang  
Und fröhlich schmettre die Fanfare:  
„Heil Euch, Heil heut und immerdar!“  
Gott aber schirme und bewahre  
Und segne das erlauchte Paar!

Der Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nebst Heberolle für den hiesigen Stadtbezirk auf das Jahr 1904 liegt während der Dauer von 2 Wochen vom 6. Juni ds. Js. ab zur Einsichtnahme für die Beteiligten in unserem Polizeiamte aus.

Der auf 4,50 Pfennige für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzte Beitrag ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung

bis 27. Juni 1905

an den mit der Einziehung beauftragten Schumann oder an Ratsstelle — Polizeiamt — abzuführen, dies auch im Falle des Einspruches, der an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden-Platz, Wienerplatz 1, II. Eingang A) zu richten ist. Die Erhebung der Beiträge derjenigen Betriebe, bei denen die Veranlagung nach der Jahresgefährdung vorzunehmen ist, erfolgt später.

Stadtrat Eibenstock, den 2. Juni 1905.

Hesse.

2.

### Eine Konferenz über die marokkanische Frage.

Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der Sultan von Marokko den französischen Gesandten Tallandier in Fez dahin beschieden, daß er die Reformvorschlüge Frankreichs nicht annehmen könne und dies den Mächten in einem Rundschreiben mitteilen lassen werde. Diese Mitteilung wird jedenfalls den Vorschlag enthalten, daß alle an der Madrider Konvention von 1881 beteiligten Mächte eine Konferenz über die Reformen für Marokko abhalten möchten. Damit wird die marokkanische Frage in ein Fahrwasser geleitet, wozu sie ihrer Natur nach gehört und wozu sie die deutsche Politik haben wollte, seitdem insbesondere durch die Mission Tallandier offenbar geworden war, daß Frankreich nicht die Erhaltung des status quo, sondern ein Protektorat über Marokko beabsichtigt.

Die Entschliessung des Sultans ist nach dem Eintreffen der deutschen Gesandtschaft in Fez noch rascher erfolgt, als allgemein erwartet wurde. In Frankreich hatte man geglaubt, daß die französischen Forderungen durchbringen würden, wenn erst der englische Gesandte Lowther in Fez eingetroffen sei. Die scharifische Regierung beugte jedoch einer weiteren Verschleppung mit der amtlichen Erklärung vor, daß sie ein Sonderabkommen mit Frankreich nicht abschließen wolle. Wir können nun in Ruhe abwarten, wie sich die andern Mächte, namentlich Frankreich, zu dem Konferenzvorschlage stellen werden.

In demselben Maße, wie die für marokkanische Verhältnisse rasche Entschliessung des Sultans durch den Kaiserbesuch in Tanger und die gleich darauf erfolgte Entsendung der Tattenbachischen Spezialmission bewirkt worden ist, stellt sie sich als Mission der Delcassischen Politik dar, die glaubte, über die deutschen Interessen hinweg als Vormacht Europas aufzutreten, den Sultan in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich bringen und die Schließung der offenen Tür des Küstenlandes einer Welt Handelsstraße vorbereiten zu können. Die Gegner einer solchen Politik der Ignorierung fremder Interessen, d. h. des Uebermutes, in Frankreich selbst werden vielleicht in einer Konferenz noch den besten Ausweg aus der gegenwärtigen Lage erblicken. Jedenfalls entspricht sie dem von Deutschland von Anfang an eingenommenen und hoffentlich auch künftig mit gleichem Nachdruck festgehaltenen Standpunkte, daß alle Mächte in Marokko wirtschaftlich gleichberechtigt sind und bleiben müssen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Marokkofrage wird an amtlicher Stelle in Berlin bestätigt, daß der Sultan dem französischen Gesandten René Tallandier mündlich und schriftlich mitgeteilt hat, er könne auf Frankreichs Vorschläge nicht eingehen. Der Sultan hat darauf hingewiesen, daß Reformen nur im Einverständnis mit allen beteiligten Mächten eingeführt werden können. Das ist keine Neuierung, sondern der Sultan stützt sich auf die Bestimmung des Marokkovertrages von 1880, wonach die beteiligten Mächte in Marokko wirtschaftliche Gleichberechtigung genießen. Wenn die „Times“ gemeldet haben, daß der Sultan sich jeder Verhandlungen auch mit dem deutschen Gesandten enthalten werde, so ist das falsch. Ueber Angelegenheiten, welche Deutschland und Marokko betreffen, wird weiter verhandelt.

— Die Reichstags-Erstausswahl in Hameln.

Springe hat eine Stichwahl zwischen dem nationalen Kandidaten Hausmann und dem Sozialdemokraten Drey ergeben. Bemerkenswert ist besonders der Rückgang der Stimmen für den Sozialdemokraten: die Sozialdemokraten haben gegen das Jahr 1903 1500 Stimmen eingebüßt!

— Eine amtliche Meldung berichtet von neuen Erfolgen in Ost- und Südwestafrika: Nach Aussage von Eingeborenen sollen sich Henri Witbooi und einige andere Hottentottenkapitäne mit ihrem Anhang nach Lebuitu in Britisch-Südwestafrika zurückgezogen haben. Sie beabsichtigen angeblich, von dort aus Einfälle in deutsches Gebiet zu machen, weshalb Aminuis sowie der Ausob-Abchnitt besetzt gehalten wird. In der Verfolgung der aus den Großen Karabergen flüchtigen Hottentotten stieß Hauptmann d'Arrest mit 2 Kompanien, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren am 24. Mai am Karib-Rivier (auf der Kriegskarte als Samtoap-Rivier bezeichnet) auf ein großes, jedoch erst verlassenes Lager und erbrütete von der Nacht des fliehenden Gegners 40 Rinder, 10 Reittiere und einige Gewehre. Hauptmann v. Erdert legt mit frischen Truppen die Verfolgung in Richtung nach dem Orangefluß fort. Hauptmann v. Koppgriff am 27. Mai mit seiner Kompanie und 2 Geschützen am unteren Fischfluß eine starke Stellung des bis Geious (nahe des Fischflusses, 65 Kilometer oberhalb der Einmündung in den Orange) zurückgebrachten Kornelius von Bethanien an. Nach mehrstündigem Gefecht ging der Feind in regelloser Flucht zurück und wandte sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, dem Orangefluß zu. Der Gegner verlor 8 Tote, 20 Gewehre, 50 Stück Groß-, 600 Stück Kleinvieh, Wagen und Hausgeräte. Die gefangene Mutter des Kornelius sagt aus, dieser wolle auf englisches Gebiet flüchten. Die Verfolgung des Kornelius wird fortgesetzt. Von Verbeha entsandte Offizierspatrouillen brachten aus der Gegend von Bethanien Gefangene, sowie 150 Rinder und 500 Stück Kleinvieh ein. Andauernder heftiger Sturm erschwert den Dienst der Helographen- und Funkstation ungemein. Generalleutnant v. Trotha befindet sich auf dem Marsch nach Keetmanshoop.

— Nach einer Meldung des Gouverneurs ist ein Eingeborenenaufruhr in Kamerun ausgebrochen. Der deutsche Kaufmann Hermann ist ermordet worden. Der Militärposten in Kam am Djah-Flusse hatte bereits ein Gefecht mit den Negern zu bestehen. Von der Küste sind Verstärkungen ins Innere abgegangen.

— Rußland. Petersburg, 2. Juni. Von authentischer Seite wird erklärt, daß die Erwartungen auf einen nahen Friedensschluß sich als trügerisch erweisen würden, da der Zar sich für die Fortsetzung des Krieges entschieden und den Auftrag erteilt habe, daß nicht allein die Entsendung des vierten Geschwaders nach Ostasien beschleunigt, sondern auch die Organisation einer neuen, den modernsten Anforderungen entsprechenden Flotte ehestmöglich in Angriff genommen wird. Keinesfalls aber werde vor der nächsten Schlacht in der Mandchurie, die in nicht zu fernher Zeit zu gewärtigen sei, eine Änderung der Situation eintreten. Die Gerüchte von Friedensbestrebungen werden demgemäß als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

— Petersburg, 3. Juni. Am Freitagabend kam es in der Vorstadt Plesnoi zu einem Zusammenstoß zwischen Kosaken, berittener Polizei und etwa 15 000 Arbeitern, die mit roten Fahnen, revolutionäre Lieder singend, nach dem Technischen Institut zogen. Von den Arbeitern wurden 12 schwer und etwa

40 leicht verletzt. Auf Seiten der Kosaken und Polizei wurden 15 Mann verwundet.

— England. In den Dimensionen des modernen Kriegsschiffbaues macht sich ein allgemeiner Fortschritt bemerkbar. Englands neuester Linienstiftstyp, wie er durch die „Dreadnought“ dargestellt wird, erhält eine Tonnage von 18 000 Tonnen. Die Vereinigten Staaten haben für die neueste Panzerklasse eine Tonnage von 17 000 Tonnen in Aussicht genommen. Die japanische Regierung hat den Bau von 18 500 Tonnen-Linienschiffen angekündigt. Alle diese Maße aber werden übertriffen von den neuesten Panzern der italienischen Kriegsslotte, die eine Tonnage von 19 500 erhalten sollen. Hand in Hand mit dem Streben nach einer Erhöhung der Größenabmessungen geht der Wunsch nach stärkerer Armierung und besserer Fahrleistung. Die geplanten Riesenpanzer der japanischen Marine sollen nicht weniger als 16 Geschütze schwerster Kalibers erhalten und 19 Knoten laufen, also mindestens einen Knoten mehr als gegenwärtig die schnellsten Linienschiffe der europäischen Marinen. Eine noch stärkere Bestückung ist für die Dreadnought-Klasse der britischen Marine in Aussicht genommen; nach „Engineering“ wird die artilleristische Ausrüstung nach Zahl und Kaliber der Geschütze derartig sein, daß der eine Panzer zweien der stärksten im Dienst befindlichen Linienschiffe hinsichtlich der Feuerleistung vollständig gewachsen ist. Die Fahrleistung dieser Klasse soll sogar auf 21 Knoten erhöht werden, jedoch die neueste Klasse der englischen Hochseepanzer, indem sie die artilleristische Fähigkeiten des Linienschiffes mit der Schnelligkeit des Kreuzers vereinigt, einen völlig neuen Schlachtschiffstyp darstellt.

— Amerika. Der russische Botschafter in Washington Graf Cassini hatte Freitag nachmittag eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt, die überaus herzlich war. Der Präsident Roosevelt gab der Hoffnung Ausdruck, daß Rußland demnächst Frieden schließen werde. Graf Cassini erwiderte, er für keine Person glaube, daß die gegenwärtige Absicht Rußlands wäre, den Krieg fortzusetzen. Er werde jedoch die Bemerkungen Roosevelts der Regierung in St. Petersburg mitteilen und den Kaiser Nikolaus wissen lassen, daß der Präsident geneigt sei, Rußland jeden Beistand bei den Friedensunterhandlungen zu leisten.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die japanische Flotte nur sehr leichte Beschädigungen erlitten hat, und daß außer drei Torpedobooten weder ein Linienschiff noch ein Kreuzer, Torpedobootzerstörer oder irgend ein anderes Schiff verloren gegangen ist. Da die Notwendigkeit, die früheren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität jetzt folgende Liste bekannt: Jashima auf eine Mine am 15. Mai 1904 bei der Blockade von Port Arthur geraten; der Torpedobootzerstörer Matsuki gleichfalls vor Port Arthur am 17. Mai; das Kanonenboot Oshima infolge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landarmee vor Vaoatung zusammenwirkte am 17. Mai; der Torpedobootzerstörer Hayatori stieß auf eine Mine und sank am 3. September während der Blockade von Port Arthur; das Kanonenboot Atajo stieß auf einen Felsen und sank am 6. September bei der Blockade von Port Arthur; der Kreuzer Takafago stieß auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port Arthur.

Die auswärtigen Militärattachés und Sachverständigen in